



# WEST-ÖSTLICHER AUSTAUSCH

Young-Ae Chon gehört zu den angesehensten Germanistinnen Ostasiens. Die Professorin für deutsche Literatur an der Seoul National University forschte heuer am Institut für Sprachen und Literaturen in Innsbruck.

**E**s war für mich wunderbar, abseits meines üblichen Arbeitsplatzes in Ruhe forschen zu dürfen“, schwärmt Young-Ae Chon. Die Südkoreanerin verbrachte im Winter zwei Monate als Gastprofessorin an der Universität Innsbruck. „Ich habe in dieser Zeit wirklich viel geschafft“, sagt die Germanistin. Die Trägerin der Goldenen Goethe-Medaille übersetzte vor Kurzem Goethes Faust für eine koreanische Gesamtausgabe neu, die erste Fassung hat sie in Innsbruck korrigiert. „Mit Sebastian Donat habe ich hier im Fachbereich Vergleichende Literaturwissenschaft einen ausgewiesenen Experten als Gastgeber, dessen Rat ich überaus schätze“, sagt Chon. Warum sie das schon oft übersetzte Werk neu bearbeitete, hat Chon in Innsbruck in einem Vortrag erläutert: „Bei der Neuübersetzung geht es um einen Plan, der drei, vier Jahrzehnte gereift ist, während ich das Buch bis zum Abreißen seiner Bindung gelesen habe. Ich vermisse in den bestehenden Übersetzungen vor allem die Reimsprache.“ Neben Goethe

übersetzte Chon unter anderem schon Kafka, Rilke und Celan und veröffentlichte mehrere Lyrikbände.

## Partnerschaft vertieft

Die Germanistin ist im deutschsprachigen Raum sehr gut vernetzt und war bereits mehrmals in Innsbruck. Durch ihren aktuellen Gastaufenthalt wurden

**YOUNG-AE CHON**, geb. 1951, ist Lyrikerin und Professorin für deutsche Literatur an der Seoul National University mit dem Spezialgebiet Lyrik. Sie studierte in Seoul und promovierte über Paul Celan. Sie war unter anderem Leiterin der deutschen Abteilung der Seoul National University und Vizepräsidentin der koreanischen Gesellschaft für Komparatistik. Sie war Präsidentin der koreanischen Goethe-Gesellschaft. Neben Fachbüchern auf Koreanisch und Deutsch sowie Übersetzungen erschienen von ihr mehrere, teilweise im Deutschen geschriebene Lyrikbände.

auch die Beziehungen zwischen der Universität Innsbruck und der Seoul National University weiter vertieft. Ein während ihres Besuches unterzeichneter Partnerschaftsvertrag zwischen den geisteswissenschaftlichen Fakultäten beider Universitäten soll den akademischen Austausch weiter intensivieren.

„Ich habe in Innsbruck in kurzer Zeit sehr viele nette Kolleginnen und Kollegen kennengelernt“, erzählt die Germanistin, „und fühle mich schon wie zu Hause.“ Besonders schätzt Chon die Offenheit am Institut, wo auch über die engen Grenzen hinausgedacht werde. „Man kümmert sich hier auch um das literarische Geschehen am Rande“, sagt Young-Ae Chon, etwas das neben der Beschäftigung mit den großen Vertretern der deutschen Literatur auch ihre Arbeit immer wieder prägte. Die Erlebnisse in Innsbruck teilte die Südkoreanerin auch mit der Öffentlichkeit in ihrer Heimat: Sie berichtete in einer Zeitungskolumne regelmäßig über ihren Aufenthalt in Österreich. cf 